

**Liebig-Museums-Denkmünze.** Die Gesellschaft Liebig-Museum in Gießen beschloß in ihrer Generalversammlung, eine Liebig-Museums-Denkmünze an Personen oder Firmen zu verleihen, die dem Museum größere Stiftungen vermacht oder sonstwie in hervorragender Weise zu seiner Förderung beigetragen haben. Die Denkmünzen sind von Dr. Paret, Stuttgart, entworfen und werden in vierfacher Ausführung hergestellt, zwei davon sind aus Silber, zwei aus Bronze. Alle zeigen auf der Vorderseite das Bildnis Liebigs, auf der Rückseite sieht man bei der einen Ausführung das Eingangsportal des Liebig-Museums, bei der anderen die Fensterseite des pharmazeutischen Laboratoriums im Liebig-Museum. Die in Bronze ausgeführten Denkmünzen können auch käuflich erworben werden. Die Generalversammlung beschloß, die silberne Medaille an folgende Familien, Firmen und Einzelpersonen zu verleihen: 1. An die Familie Merck in Darmstadt; 2. an die Familie des Chemikers A. W. v. Hofmann in Gießen; 3. an die Familie Fehling; 4. an die Familie des Geheimrats Pribram; 5. an die Familie des Dr. Waslé in Gießen; 6. an die I. G. Farbenindustrie; 7. an die Dynamit-A.-G. vormals Nobel in Köln a. Rh.; 8. an Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Sommer in Gießen. (71)

**Dr. der technischen Wissenschaften.** An der Technischen Hochschule in Braunschweig kann derjenige, der die Nahrungsmittelhauptprüfung bestanden hat, als Doktor der Technischen Wissenschaften promovieren. Früher war an den Technischen Hochschulen nur die Promotion zum Doktor-Ingenieur möglich, die vor der Doktorarbeit die Anfertigung einer Diplomarbeit erforderte, während jetzt der geprüfte Nahrungsmittelchemiker für den Doktor der Technischen Wissenschaften nur eine Arbeit, die Doktorarbeit, zu leisten hat. (72)

**Die Universität Frankfurt a. M.** ist vom preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ermächtigt worden, die Doktordiplome der Universität Straßburg für solche Doktoranden auszustellen, die vor dem Kriege oder während des Krieges an der Universität Straßburg ihr Doktorexamen bestanden, aber infolge der politischen Verhältnisse keine Doktordiplome mehr erhalten haben. (73)

**Die zweite internationale Konferenz für bituminöse Kohle** wird in der am 19. November 1928 beginnenden Woche im Carnegie Institute of Technology, Pittsburgh, stattfinden. W. C. Teagle, der Präsident der Standard-Oil-Company von New Jersey, hat seine Mitwirkung als Mitglied des Vorstandes der Konferenz zugesagt. Der Nachrichtendienst des Carnegie Institutes gibt dazu folgenden Kommentar. Obgleich neuere Untersuchungen die Befürchtung zerstreut haben, daß die Erdölbestände Amerikas rapide abnehmen, so haben doch die Ölgesellschaften, einschließlich der Standard-Oil-Company, ein wachsendes Interesse an bituminöser Kohle als der künftigen Quelle für Motortreibstoff gezeigt. (74)

## PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

Dr. A. Berliner, Berlin, Herausgeber der „Naturwissenschaften“ erhielt die Silberne Leibniz-Medaille der Preußischen Akademie der Wissenschaften.

Ernannt wurde: Dr. H. Stintzing, Privatdozent für physikalische Chemie und physikalisch-chemische Technik zum außerplanmäßigen Professor an der Universität Gießen.

Dr.-Ing. R. Durrer<sup>1)</sup> wurde als Nachfolger von Geheimrat W. Mathesius auf den Lehrstuhl für Eisenhüttenkunde an der Technischen Hochschule Berlin berufen.

Dr. Ewald, Prof. für theoretische Physik, Stuttgart, hat die Berufung an die Technische Hochschule Hannover abgelehnt.

Prof. Dr. phil. et med. K. Schübel, Direktor des pharmakologischen Instituts der Universität Erlangen ist von der I. G. Farbenindustrie in Elberfeld die Leitung des pharmakologischen und chemotherapeutischen Forschungsinstituts als Nachfolger von Prof. Dr. Eichholtz angeboten worden.

Gestorben sind: Direktor R. Holtkott jr. von den Rheinischen Linoleumwerken Bedburg A.-G. in Bedburg am

3. Juli. — Dr. H. Pünning, Physiker, Geheimer Studienrat und Professor, Münster, am 13. Juli im 80. Lebensjahr. — M. Ripper, Ministerialrat (Landwirtschaftschemiker), Wien, am 8. Juni.

## NEUE BÜCHER

**A Comprehensive Survey of Starch Chemistry.** Volume I. Von Robert P. Walton. The Chemical Catalog Company, New York 1928. Gebunden 10,— \$.

Das vorliegende Werk beabsichtigt, die Chemie und Technologie der Stärke von verschiedenen Gesichtspunkten und in verschiedener Beleuchtung darzustellen. Dies wird dadurch in vortrefflicher Weise erreicht, daß im ersten Teil des Buches die einzelnen Abschnitte von anerkannten Autoritäten auf dem Gebiete der Stärkechemie verfaßt wurden. Aus dem reichen Inhalt kann nur das Wichtigste genannt werden: Amé Pictet behandelt die thermische Depolymerisation der Stärke in Beziehung zu ihrer molekularen Konstitution, J. C. Irvine berichtet über die Methylierung der Stärke als Hilfsmittel zu ihrer Konstitutionsermittlung. A. R. Ling greift das Konstitutionsproblem der Stärke durch die enzymatische Hydrolyse an, während H. Pringsheim über die Erkenntnisse, welche der bakterielle Abbau der Stärke für ihre Konstitution geliefert hat, Mitteilung macht. M. Sameč behandelt die kolloiden Eigenschaften, J. R. Katz die Röntgenspektrographie der Stärke. H. C. Sherman berichtet über die chemische Natur der verschiedenen Amylasen.

Mehr technisch orientiert sind die Abhandlungen von C. L. Alsberg, ferner von J. R. Katz über die Rolle der Stärke in der Bäckerei, von A. Fernbach über Umwandlung der Stärke in den Gärungsgewerben, schließlich die Mitteilungen von Preuß, Moffet, J. Alexander, Nivling, Farrow, Gore, Turley, Wallerstein, Takamine jr. über Darstellung von Stärke, Dextrinen, Stärkezucker und über die Stärke in der Textilindustrie. Der Herausgeber selbst gibt einen Überblick über die frühere Entwicklung von Chemie, Darstellung und Verwertung der Stärke.

Wohl kaum ein Gebiet der organischen Chemie hat in letzter Zeit so verschiedene Auffassungen und Deutungen erlebt, als das der polymeren Kohlehydrate. Das kommt auch in vorliegender Übersicht deutlich zum Ausdruck. Doch ist es ohne Zweifel interessant und reizvoll, aus den persönlichen Monographien der Forscher, welche an der Förderung unserer Kenntnisse über den Bau der Stärke den Hauptanteil haben, zu ersehen, wie es jeweils die verschiedenen Methoden sind, die zu verschiedenen Ergebnissen führen. Die ritterliche Zusammenarbeit der verschiedenen, oft in entgegengesetzten Lagern stehenden Forscher ist eine beachtenswerte Demonstration internationaler wissenschaftlicher Verständigung.

Der 2. Teil des Buches bringt eine wohl erschöpfend zu nennende Bibliographie über die Chemie und Technologie der Stärke und Dextrine, in welcher 3485 Literaturnachweise verzeichnet und ganz kurz ihrem Inhalt nach charakterisiert sind.

Das ausgezeichnet ausgestattete und durchaus preiswerte Buch kann allen Interessenten nur bestens empfohlen werden. *Lüers.* [BB. 143.]

**Atlas der mikroskopischen Grundlagen der Gärungskunde.** Von Paul Lindner. 3. Aufl., 2. Bd. Paul Parey, Berlin 1928. 45,— RM.

Eine allgemeine Würdigung dieses ausgezeichneten Werkes ist bereits beim Erscheinen des 1. Bandes erfolgt<sup>1)</sup>. Der 2. Band stellt sich dem ersten gleichwertig zur Seite. Er enthält eine ungeheure Fülle hervorragend aufgenommenen und ebenso vortrefflich reproduzierter Mikrophotographien der verschiedenartigsten Organismen und Rohmaterialien aus dem Bereich der Gärungsgewerbe, die es dem Praktiker wie dem Forscher ermöglichen, an diesem reichen Anschauungsmaterial Vergleiche zu ziehen, Identifizierungen vorzunehmen.

Lindners Atlas, der konkurrenzlos dasteht, kann allen Interessenten nur aufs wärmste empfohlen werden.

*Lüers.* [BB. 156.]

<sup>1)</sup> Vgl. Ztschr. angew. Chem. 41, 430 [1928].

<sup>4)</sup> Vgl. Ztschr. angew. Chem. 40, 767 [1927].